

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagspreis:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 282.

Dienstag, 5. Dezember 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabebetags bis zum Freitag 9 Uhr ohne Gebühr. Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Da erfahrungsgemäß bei einer Kälte von mehr als 2 Grad Reaumur auf eine Verbindung von Mörtel und Mauersteinen mit Bestimmtheit nicht zu rechnen ist, so wird hiermit angeordnet, daß alles Mauern dann einzustellen ist, wenn an dem Bauplatze die Lufttemperatur auf mehr als 2 Grad Reaumur unter dem Nullpunkt herabsinkt, während das Abputzen aller Wand- und Mauerflächen mit Kaltmörtel im Freien bereits bei einer Temperatur von 0 Grad Reaumur zu unterlassen ist. Uebertretungen dieses Verbots werden an dem Bauherrn und an dem Bauausführenden bez. Bauleiter mit Geldstrafen bis zu 100 Mark geahndet werden; überdies bleibt die Forderung der Wiederabtragung des etwa verbotswidrig ausgeführten Mauerwerks vorbehalten.

Die Ortspolizeibehörden wollen die Durchführung des Vorstehenden überwachen, etwaige Kontraventionen aber unverzüglich anher anzeigen.  
Großenhain, am 2. Dezember 1905.  
2675 C. Königl. Amtshauptmannschaft.

Im Auktionslokal hier kommen  
Sonnabend, den 9. Dezember 1905, vorm. 11 Uhr,  
20 Flaschen Champagner und 3 Fäß Weiswein gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, am 4. Dezember 1905.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Sonnabend, den 9. Dezember 1905, vorm. 10 Uhr,  
kommen im Auktionslokal hier 1 Spiegel mit Tischchen, 1 Sofa- und 1 Blumenstück,  
1 Kronenleuchter, 1 Vertiko und 1 Uhr gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, 4. Dezember 1905.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Der Christmarkt in Riesa findet in diesem Jahre vom 14. bis mit 24. Dezember auf dem Albertplatz statt. Am letztgenannten Tage ist das Feilhalten nur bis abends 8 Uhr gestattet.

Das Feilhalten von Waren — Christbäume ausgenommen — auf dem Christmarkt ist nur hiesigen Einwohnern gestattet; § 18 der Marktordnung für Riesa. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch den Marktmeister gegen Bezahlung der üblichen Anweisungsgelder. An Stättgeld wird der doppelte Betrag des an den Wochenmärkten zu zahlenden Stättgeldes erhoben.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 4. Dezember 1905.

Die Ausstattung eines Lehrzimmers im Schulgebäude am Albertplatz mit neuen Schulbänken macht sich erforderlich. Die Ausführung der Bänke soll nach System „Retzig“ erfolgen.

Die hierzu erforderlichen Tischlerarbeiten — ausschließlich Lieferung der Beschläge — gelangen hiermit zur Ausschreibung.

Formulare zu Preisangeboten können im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden. Dasselbst liegen auch die Zeichnungen und die näheren Bedingungen zur Einsichtnahme aus. Eine Probekant ist beschafft.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis  
Dienstag, den 12. Dezember 1905 vormittags 10 Uhr  
im Rathaus, Stadtbauamt, abzugeben.

Die Bewerber können der zu dieser Zeit stattfindenden Eröffnung der Angebote persönlich oder durch legitimierte Vertreter beiwohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 4. Dezember 1905.  
Der Rat der Stadt Riesa.

**Versteigerung.**  
Am 7. Dezember, 9 Uhr vorm., soll im Exerzierhaus des unterzeichneten Bataillons eine größere Anzahl austrangierter Geschirrfachen, Schmiede- und Sattlergeräte, Wagenwinden, sowie Teile zerlegter Fahrzeuge versteigert werden.  
Riesa, 1. Dezember 1905. 2. Pionier-Bataillon Nr. 22.

**Holzversteigerung auf Weißiger Staatsforstrevier.**  
Barzelle Kleintreibniger Gaiße.  
Im Gaskhofe zu Kreisitz sollen Montag, den 11. Dezember 1905 von vorm. 1/2 11 Uhr an 9 rm kief. Brennholzteile, 590 rm kief. Brennknüppel, 120 rm kief. Nefste, Dürhbücher in den Abt. 108 bis 126, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Weißig a. R. und Moritzburg, am 27. November 1905.  
Königl. Forstrevierverwaltung. Königl. Forstrentamt.

**Stadtbibliothek.**  
3800 Bände. Katalog 20 Pfg. Expeditionszeit: Jeden Dienstag 7—1/2 9 Uhr außer an schulfreien Tagen.  
Dr. Göhl.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 5. Dezember 1905.

Im städtischen Schlachthofe zu Riesa gelangten im Monat November ca. zur Schlachtung 733 Tiere und zwar: 1 Pferd, 107 Rinder (11 Ochsen, 29 Bullen, 59 Kühe, 8 Stücken Jungoch), 343 Schweine, 138 Kälber, 139 Schafe und 5 Ziegen. Von diesen Tieren wurden als gänzlich untauglich und für den menschlichen Genuß unbrauchbar befunden: 2 Kühe und das Fleisch eines Schweines. Als bedingt tauglich waren anzusehen: 2 Schweine, 1/4 Kuh, das Fleisch eines Schweines und 1 Kalb, das in gefochtem Zustande auf der Freibank zum Verkauf gelangte, während 6/8 Kühe und 1 Kalb als tauglich aber minderwertig befunden und in rohem Zustande auf der Freibank verkauft wurden. Notschlachtungen kam nicht vor. An einzelnen Organen waren zu vernichten bei Rindern: 43 Lungen, 9 Lebern, 2 Darmkanäle, 11 sonstige Organe, 1 Kopf; bei Kälbern: 1 Lunge, 4 Lebern, 1 sonstiges Organ; bei Schweinen: 17 Lungen, 7 Lebern, 1 Darmkanal, 5 sonstige Organe und 1 kg Muskelfleisch; bei Schafen: 40 Lungen, 18 Lebern. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt: 13 Rinderviertel, 2 Kalbssteulen, 8 Speckseiten.

Weitere vorläufige Ergebnisse der Volkszählung:

	1905	1900	
Glaubitz	763	698	(+ 65).
Sageritz	267	268	(— 1).
Langenberg	424	461	(— 37).
Pausitz	452	383	(+ 69).
Mergendorf	159	158	(+ 1).
Gostewitz	76	76.	
Chemnitz	243964	206913	(+ 37051).
Döbeln	18826.		
Sommastisch	4147.		
Mittweida	17483.		

Interessanten seien nochmals auf den heute abend von 1/2 9 Uhr an im „Gesellschaftshaus“ stattfindenden Lichtbildervortrag des Reisechriftstellers W. Schwiegerhäuser: „Auf dem Rade um die Welt“ hingewiesen.

Von der Schweiz, dem jährlichen Reiseziel vieler Tausend Reisefreudiger, bietet das Kaiserpanorama diese Woche eine Reihe der schönsten Ansichten. Fern, Interlaken, Lauterbrunn, Würten, Grindelwald etc. sowie die

großartigen Gebirgs- und Landschaftszenerien werden in der bekannten, naturgetreuen plastischen Darstellung dem Besucher vorgeführt, sodas derselbe eine volle Uebersicht über die Sehenswürdigkeiten dieses viel gerühmten Landes teiles erhält.

Der Leipziger Staats- und Strafrechtslehrer Professor Binding sprach am Sonnabend in Dresden in einem öffentlichen Vortrag gegen das Duell. Der gefeierte Hochschullehrer führte aus, dem Zweikampf wohne keine ehrenerzeugende Kraft bei, und dem Uebelthäter geschehe zu viel Ehre, wenn ein ehrenhafter Mann ihm gegenüberträte. Ein Verleumder sei ein Schuft, mit dem sich kein Ehrenmann schlagen sollte, es gebühre ihm das Zuchthaus. Auch für den Offizier sei der Zweikampf entbehrlich, wenn man an dem Gedanken festhalte, daß die Ehre eines Menschen nur von ihm selbst, nicht aber von einem anderen verkehrt werden könne. Werde das gesetzlich statuiert, so werde die Ehrempfindlichkeit einem stolzen Ehrbewußtsein weichen. In England gelte als höchste Ehre nicht der Vorkzug, sondern die Vermeidung des Duells. Das sei das Ideal.

Stauchitz. Se. Majestät König Friedrich August hat durch den Herrn Kammerherrn von der Decken auf Hof der Tochter des Herrn Lehrer Arnold zur Erinnerung an die Begrüßung Sr. Majestät in Stauchitz eine Brosche mit der Königlich-namenschrift gnädigst überreichen lassen.

Oschag. Die feinerzeit gewählte Kommission zur Ausarbeitung und Abfassung einer Petition an die Ständekammern um Erbauung einer Eisenbahn Oschag-Landesgrenze, ev. Belgern-Lorgau, hielt am Sonntag abend im „Löwen“ eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, den Wortlaut der letzten Petition einer redaktionellen Vervollständigung zu unterziehen, dieselbe von den Gemeindevorständen, Ortsvorstehern, besonders interessierten Personen und ev. von den Gemeinderatsmitgliedern mitunterzeichnen zu lassen und abermals an die beiden Ständekammern, sowie diesmal auch an die Regierung abzugeben.

Oschag, 3. Dezember. Ein Heimatsfest wird im Sommer 1906 in Oschag gefeiert. Die Stadt rüstet sich bereits dazu, die diesen erwarteten Gäste würdig zu empfangen. In der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes wurde beschlossen, das Fest vom 7. bis 9. Juli zu feiern.

Königs-Linde zu Wälsnitz. Der Gesangsverein zu Wälsnitz und Umgegend trat unter seinem neuen Nieder-

meister, Herrn Lehrer Emil Küster in Streumen, hier am Sonntage zum ersten Male auf. Getreu dem Grundsatz, nicht eher an die Öffentlichkeit zu treten, als bis der Chor nach allen Seiten richtig geschult ist, erntete der Verein die vollste Anerkennung. Das Konzert war ein Elitekonzert, und ist der Verein mit dieser Aufführung in die erste Reihe der ländlichen Gesangsvereine eingetreten. Das Programm war ein einfaches, schön gewähltes und der Gesang in allen Teilen ansprechend und edel. Die zwei komischen Vorträge zeigten, daß gute Sachen, schön vorgetragen, besseren Erfolg haben, als sonst übliche minderwertige Stücke!

(Döbeln, 5. Dezember. Auf der Hasenjagd wurde vorige Woche der Gutsbesitzer Edelmann in Ottewitz vom Rittergutsbesitzer Raminert-Lüttewitz unglücklichweise durch einen Schrotschuß verletzt. Der Verunglückte stand unbedenkt in einem Busch, in den ein Hase sprang, und beide, Hase und Jäger traf der Schuß des anderen Jägers. Der verletzte Gutsbesitzer wurde nach Dresden in eine Klinik gebracht.

(Dresden, 5. Dezbr. Heute vormittag 11<sup>30</sup> Uhr traf der Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha mittels Sonderzuges hier ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden der König, Prinz Johann Georg von Sachsen, der sächsische Gesandte für die thüringischen Staaten v. Regenlein u. a. Nach überaus herzlicher Begrüßung und Vorstellung des Gefolges begaben sich die höchsten Herrschaften durch den Königssalon nach dem Wiener Platz. Dort hatte eine Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments Nr. 177 mit Fahne und Musik Aufstellung genommen. Auf dem rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten mit dem kommandierenden General v. Brothem an der Spitze, auf dem linken Flügel die Generale und Stabsoffiziere der Garnison. Nach Abscheiden der Front und Vorbeimarsch der Ehrenkompanie führten der König und der Herzog in einem à la Doumont bespannten Galawagen nach dem Residenzschloß, woselbst der Herzog durch den königl. großen Dienst empfangen wurde. Der König trug die Uniform der Gardereiter mit dem Bande des herzoglich-sächsisch-ernestiniischen Hausordens, der Herzog preußische Husarenuniform mit dem Bande der Kavalkrone. Um 1/2 1 Uhr findet Familienfrühstück und Marschallstafel statt. Zum Ehrendienst des Herzogs waren befohlen Oberst Fehr.



v. Lindemann, Kommandeur der 1. Husaren und Rittmeister Plakmann desselben Regiments.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Die Ebregulierung bei Toppowitz ist nunmehr beendet; sie wurde von der bekannten Wasserbaufirma K. Lanner in Prag ausgeführt und hat die Elbschiffahrtsverhältnisse dort bedeutend verbessert, sowie auch dem Ort Toppowitz ein besseres Aussehen gegeben. Der Lamm ist ziemlich hoch, einen Kilometer lang, engt das Flußbett stellenweise bis zu 30 Meter ein und vertieft es dadurch.

Baugen, 4. Dezember. Auf der hiesigen Polizeiwache hat sich heute der Seemann Franz Pietruschke aus Oppeln durch einen Revolvererschuß in die Schläfe erschossen. Er war heute früh mit dem Maler Wilhelm Stecher aus Sachsa am Ort auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet worden. Beide standen im Verdacht, in Reichenbach bei Görlitz einen Einbruchdiebstahl in ein Uhrengeschäft verübt zu haben. Man fand bei ihnen zahlreiche goldene Halsketten, Damenuhren, Schmuckstücke und Diebeshandwerkzeug.

Zittau. In Obersbach erfolgte am Freitag nachmittags halb 5 Uhr eine gewaltige Detonation. In dem der Stadt Zittau gehörigen, von dem Steinbruchpächter Hildebrandt in Wiesa bei Kamenz betriebenen Kunststeinbrüche hatten die Arbeiter in eine offene Klust 14 Pfund Sprengpulver geschüttet und dann zur Explosion gebracht. Die Wirkung war eine furchterliche. Steinblöcke von 3-5 Zentner wurden in einer Entfernung bis zu 150 Meter geschleudert und gruben mehrere Löcher in die Erde, wo sie auftrafen. Ein drei Zentner schwerer Block traf die hintere Hausfront der Geometer Tippmannschen Villa, durchschlug ein Fenster, riß den Sockel, durchschlug die Diesen und blieb schließlich in der gegenüberliegenden Wand stecken. Die Trümmer liegen meterhoch in dem demolierten Zimmer. Der angerichtete Schaden ist ein ganz bedeutender.

Zittau. Das hier in den Jahren 1881 bis 1883 errichtete Postgebäude muß infolge der erheblichen Zunahme des Post- und Telegraphenverkehrs in umfassender Weise erweitert werden. Es ist ein zweites Dienstgebäude auf dem hierzu ausreichenden Postgrundstücke geplant, das den gesamten Telegraphen- und Fernsprechdienst, sowie das Paketannahmegeschäft aufnehmen soll. Die Baukosten sind auf 184 500 M. veranschlagt, wovon im Postetat für 1906 eine erste Rate von 90 000 M. gefordert wird. — Der Umsatz des hiesigen Konsumvereins ist im abgelaufenen Geschäftsjahr von 267 314 M. im Vorjahre auf 235 753 M. zurückgegangen; auch die Mitgliederzahl ging von 1563 auf 1363, also um 200 zurück. Der Reingewinn betrug 16 194 M., sodaß 7% Dividende verteilt werden können.

Chemnitz. Das „Chemnitzer Tageblatt“ schreibt: In verschiedenen hiesigen und auswärtigen Zeitungen war kürzlich die Mitteilung verbreitet, daß für die in unserem 16. sächsischen Reichstagswahlkreise notwendig werdende Nachwahl von den Konservativen Herr Eduard Ulrich und von den Nationalliberalen Herr Max Banghammer als Kandidaten in Aussicht genommen seien. Was Herrn Eduard Ulrich anlangt, so können wir versichern, daß dieser Herr sich an seinem Landtagsmandat vollkommen genügen läßt und nicht im entferntesten daran denkt, eine Reichstagskandidatur anzunehmen. Aber auch Herr Banghammer wird aller Voraussicht nach nicht zum Reichstage kandidieren. Das Bestreben der Nationalliberalen wie der Konservativen geht vielmehr dahin, einen auf der sogenannten mittleren Linie stehenden Kandidaten zu finden, auf den sich die Wähler aller bürgerlichen Parteien leicht vereinigen lassen.

Zwickau. Eine große Demonstrationssammlung gegen das Dreiklassenwahlrecht fand am Sonntag auch hier statt, doch verlief sie ohne jeden Zwischenfall. — Der sächsische Rittmeister a. D. Fritz v. Uhde in München, geboren in Wolfenbüttel, Schüler des Zwickauer Gymnasiums, hat das Waagemal für die neue Lutherkirche hier vollendet. Es ist vier Meter hoch, drei Meter breit, stellt das Erscheinen des Erlösers unter dem Volke dar und wird als ein Kunstwerk allerersten Ranges bezeichnet. — Der Gemeinderat des Dorortes Oberhöhnitz ließ einen Antrag auf Befreiung der 1870er Kriegsveteranen von den Gemeindeanlagen fallen, weil man sich nicht einigen konnte, bis zu welcher Einkommenshöhe der Anlagennachlaß gewährt werden solle. — Große Mißstimmung hat die von den Werksbesitzern herbeigeführt: Erhöhung der Kohlenpreise in allen Kreisen hervorgezufen.

Altendorf, 4. Dezember. In Hartmannsdorf bei Schwarzenbach stürzte der Neubau einer Villa ein und begrub die beim Bau beschäftigten Arbeiter. Ein Mann wurde getötet, sieben wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Waldburg, 3. Dezember. Herr Bürgermeister Kretschmer berichtete in der letzten Stadtverordnetenversammlung über den gegenwärtigen Stand der Eisenbahnangelegenheit Limbach-Waldburg-Göhlitz und trat hierbei den Gerüchten entgegen, nach denen die Stadt Waldburg völlig umgangen werden solle. Die Stadt Waldburg hatte seinerzeit unter der Bedingung, daß die Bahn, die nach dem letzten Projekt vorläufig nur bis zum Waldburger Bahnhof der Linie Gausau-Wurzen gebaut werden sollte, die Göhlitz weitergeführt wird und daß bei dem zur Berechnung kommenden Reingewinn auch der Ertrag aus der Anlage für Licht- und Kraftwerke berücksichtigt werde, die volle Zinsgarantie übernommen. Diese Bedingungen waren jedoch abgelehnt worden, so daß eine Einigung nicht zustande gekommen ist. Nach den vom Herrn Bürgermeister Kretschmer einge-

zogenen Erkundigungen seien zurzeit für die Weiterführung der Bahn von hier nach Göhlitz weder Geld noch Pläne vorhanden. Nach längerer Beratung wurde beschlossen, mit Herrn Bürgermeister Goldenberg in Limbach persönlich Rücksprache zu nehmen, um zu erfahren, unter welchen Bedingungen die Stadt Limbach die Zinsgarantie übernommen habe. Von dem Ergebnis dieser Verhandlungen wurden die weiteren Entschlüsse abhängig gemacht.

Neustadt i. Sa. Dem Wunsche des kürzlich hier verstorbenen Rentiers Richard Boogt gemäß beschenkten dessen Erben die hiesige freiwillige Turnerfeuerwehr und den Verschönerungsverein mit je 500 Mark und die Schützengesellschaft mit 800 Mark.

Luzenau. Der seit acht Tagen währende Streik in der G. Lindemuthschen Strumpffabrik in Dohsenkirchen hat ein überraschend schnelles Ende gefunden. Am Donnerstag abend beschloß eine Versammlung der Arbeiter mit überwiegender Mehrheit, die Arbeit wieder aufzunehmen. Dies geschieht zu den alten Bedingungen. Drei der Ausständigen werden bei der Firma nicht wieder eingestellt.

Hackeborn i. G., 4. Dezember. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde das an der Friebrichstraße gelegene Hungergut ein Raub der Flammen. Die auf der einen Seite der Straße befindliche Scheune blieb verschont. Die Kalamitäten hatten versichert. Zweifelloß liegt Brandstiftung vor.

Lößnitz i. G. In der Nähe des Bahnhofes wurde am Freitag der 21 Jahre alte, aus Leipzig-Connewitz gebürtige Fabrikarbeiter Dehne von einem Güterzug überfahren, sofort getötet und der Leichnam gräßlich verstümmelt.

Vengsenfeld. Innerhalb vierzehn Tagen wurde unser Ort sechsmal von Feuer heimgesucht. Es hat sich deshalb der Bewohner der feuergefährlichen Stadtteile eine begriffliche Unruhe bemächtigt. Während es am Dienstag nur mit Aufbietung aller Kräfte gelang, das Feuer, dem mehrere Hintergebäude zum Opfer fielen, auf seinen Herd zu beschränken, war am Mittwoch abend in einem Nachbarhause wiederum Feuer angelegt, das zum Glück wieder gelöscht werden konnte.

Leipzig, 3. Dezember. Im weiteren Verlaufe des Schwurgerichtsprozesses gegen den früheren Leiter des Connewitzer Konsumvereins, Bod, spricht das Aufsichtsratsmitglied Zeuge Hagen die Ansicht aus, daß Bod vollkommen fähig gewesen sei, den Betrieb zu leiten. Als der Zeuge von Bod eine vollständige Inventuraufnahme verlangte, versprach dieser, eine solche zu liefern, hielt aber sein Versprechen nicht. Die Bestände der Fleischerei haben nach Ansicht Hagens nie die angegebene Höhe erreicht. Im Jahre 1903 hat Hagen Bedenken gegen die Ausschüttung einer neunprozentigen Dividende gehabt, da er aber noch zu neu im Aufsichtsrate gewesen sei, habe er nichts dagegen gesagt. Ware Mittel zur Auszahlung seien nicht vorhanden gewesen, man habe das Geld leihen müssen. (!) Dem Angeklagten sind diese Aussagen des Zeugen, der sehr bestimmt auftritt, ersichtlich recht unerschrocken, er remonstriert dagegen in längeren, lebhaften Ausführungen, indem er wiederholt betont, daß er in der letzten Zeit sehr nervös gewesen sei; er habe aus diesem Grunde auch Ferien nehmen müssen. Hagen hat seinerzeit auch davon gehört, daß größere Posten nicht verkauft, verborbener Schinken verbrannt werden mußten. Auch Müllers Nachfolger, der Fleischereileiter Furtak, hat Bod gebrängt, endlich einmal eine genaue Inventur aufzumachen. Das geschah denn auch am 15. Oktober 1904, und da stellte sich heraus, daß der Warenbestand nur 23 000 Mark betrug und nicht, wie vorher geschätzt war, 120 000 Mark (!). Furtak war der Ansicht, daß niemals für 120 000 Mark Waren vorhanden gewesen sind, höchstens für 44 000 Mark. Der Vorarbeiter Seyfert sagt, aus den Posten für Speck habe Bod mit 400 Zentnern eingestellt, es seien aber, hoch gerechnet, nur 35 Zentner vorhanden gewesen. Vorarbeiter Kolob: Für 500 M. Schinken, die verboden waren, wurden beseitigt, oft waren die Wiener Würstchen so schmierig und sauer geworden, daß sie aus den Filialen zurückkamen und beseitigt werden mußten. Der Konsum war schwach.

### Aus aller Welt.

Altona: Unter der Anschuldigung des sechsfachen Giftmordversuchs, begangen an seiner Ehefrau und seinen fünf Kindern, wurde der 40 jährige Brauereiarbeiter Friedrich Rohls auf die Beschuldigung der eigenen Frau verhaftet. — Laus (Kreis Br. Holland): Vorgestern nachmittag brachen auf einem Teich sieben Kinder auf dem Eise ein, fünf Mädchen sind ertrunken. — Kopenhagen: Von dem Kopenhagener Dampfer „Britannia“ welcher am 10. November mit Kohlen von Carbis nach Genua abging, fehlt jede Nachricht. Da die Reise sonst nur 11 Tage beansprucht, gilt die „Britannia“ mit der ganzen, aus 23 Mann bestehenden Besatzung für verloren. — Nürnberg: 72 100 Mark in Banknoten hat ein Sägewerksbesitzer am Sonnabend in München verloren. Gestern waren sie dem Verlierer noch nicht zugefunden. Gestern bürstete sie ja wohl sein. Die Banknoten waren in einem Kuvert geborgen. Bei dem großen Betrag wäre auch der gesetzliche Finderlohn schon bedeutend, daß ein „ehrlicher Finder“ sich seines Glückes freuen könnte. — Tessa: Ein entsetzlicher Unglücksfall betraf am Sonntag das achtjährige Töchterchen des Schneidermeisters Böke in der Amalienstraße. Das Kind, das im Auftrage der Mutter Rehrich in die Aschengrube des in demselben Hause wohnenden Paders Papell schütten wollte, fiel in diese und verbrannte, da der Pader die Grube vor wenigen Minuten erst mit glühenden Kohlen

gefüllt hatte, am lebendigen Leibe im wahren Sinne des Wortes. Mit furchterlichen Brandwunden am ganzen Körper wurde das Kind dem Krankenhause überwiesen. — Eisenach: Der 40 jährige ehemalige Oberfahnenknecht Philipp Zimmer aus Kassel feuerte auf seine Geliebte, eine 48 jährige Witwe, mehrere Schüsse ab. Die Frau floh auf die Straße, wo sie blutüberströmt zusammenbrach. Der Mann machte einen Selbstmordversuch.

### Bermischtes.

Auf Helgoland darf nicht „gepumpt“ werden — das ist der Inhalt einer polizeilichen Verfügung, die dieser Tage mehreren dortigen Wirten zugestellt worden ist. Das Verbot hat folgenden Wortlaut: „Es wird Ihnen hierdurch polizeilich unterzagt, geistige Getränke anders als gegen Vorkahlung zu verabfolgen. Für jede Zuwiderhandlung wird gegen Sie eine Geldstrafe von 20 Mark erlassen, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haftstrafe von zwei Tagen tritt.“ Was die Polizei doch alles verordnet.

### Wetterwarte.



**Wetterprognose für den 6. Dezember.**  
(Orig.-Mittteilung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)  
**Witterung: Trocken, wenn auch mehr oder weniger kalt bewölkt. Temperatur: Normal. Windrichtung: Südost. Luftdruck: Mittel.**

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 5. Dezember 1905.

(Berlin. Ministerpräsident Fürst Bülow verließ bei Eröffnung des Landtages die Thronrede. Diese erklärt die Finanzlage für fortgesetzt günstig. Auch für das laufende Jahr sei ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten. Der Etat für 1906 stellt die Mittel zur Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse für die Unterbeamten um 50 Prozent bereit, sowie Beihilfen zur Gehaltsaufbesserung geringverdienender Volksschullehrer. Die Thronrede kündigt eine Erweiterung des Staatsbahnetzes an, sowie die Vermehrung der Betriebsmittel der Staatsbahnen und die Unterstützung wirtschaftlich fördernder Kleinbahnen, ferner die Fortsetzung der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter sowie der geringverdienenden Beamten in den Staatsbetrieben, eine Abänderung der Einkommensteuer und der Erbschaftsteuer mit einer Verbesserung des Verfahrens und einer Erweiterung des Kreisfeldes steuerpflichtiger Personen sowie Erleichterung bei der Veranlagung für weniger leistungsfähige Steuerpflichtige. Ferner kündigt die Thronrede an ein Gesetz, das den Eigentümern von land- und forstwirtschaftlich benutzten Grundstücken die Befugnis zur Festsetzung einer Verschuldungsgrenze gewährt, weiter den Ankauf und die Wiederaufforderung entwaldeter Flächen im Osten und Westen der Monarchie, die Neuordnung des Anapsschuldenwesens, eine Reform der Kreis- und Provinzialabgaben, eine Verlagerung über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst. Die Thronrede teilt mit, daß die Vorarbeiten zur Abhilfe übermäßiger Wölfe einiger Wahlbezirke und die Abänderung einiger Vorschriften des Wahlverfahrens dem Abschluß nahegeführt seien. Der Entwurf betr. die Schulunterhaltung hält sich im Rahmen des Beschlusses des Abgeordnetenhauses vom 13. Mai 1904. Schließlich ermahnt die Thronrede die deutschen Besitzer in der Ostmark in höherem Grade als bisher ihrer nationalen Pflicht sich bewußt zu werden, ihren Besitz treu zu verteidigen und dem deutschen Volkstum zu erhalten.)

(Prag. Der tschechische National-Rat, in dem sämtliche Parteien vertreten waren, protestierte in einer gestrigen Versammlung gegen die gehässige Berichterstattung deutscher Zeitungen Prag und der Regierungsorgane, die einzelne bei jeder größeren politischen Bewegung vorkommende, sonst unbeachtete Vorfälle bei Anlaß der letzten Wahlrechtsänderungen aufsuchten, und dadurch den Ruf Prag herabsetzten. Derzeit sei kein Grund zu einem allgemeinen Ausstand. Falls der äußerste Widerstand der Gegner der Wahlreform ihn herausbeschwöre, würde der Beginn dem Reiche von der betreffenden Organisation angezeigt werden. Das tschechische Volk möge sich auch fernerhin nach den Weisungen der führenden Korporationen richten.)

(Budapest. Gestern abend fanden vor den Redaktionen der Blätter, die gegen das allgemeine Wahlrecht Stellung genommen hatten, große Kundgebungen statt. Arbeiter versuchten in das Gebäude der „Budapesti Hírlap“ einzudringen, zerfügten sämtliche Fenster und drangen in den Maschinenraum, wo sie die Maschinen beschädigten. Die Demonstranten gaben auch Revolver-schüsse auf die Fenster ab, die von dort erwidert wurden. Etwa eine Stunde dauerten die Kundgebungen, bis die Menge durch ein größeres Polizeiaufgebot zerstreut wurde. Der leitende Ausschuß der Koalition hielt gestern



Stellungnahme über eine Sitzung ab, zu der verschiedene von dem Boykott betroffene Verleger erschienen, um dem Ausschuss ihre Lage darzustellen.

Wille. In einem kleinen in dem Festungsgürtel liegenden Pulvermagazin, wo eine Anzahl Artilleristen mit der Herstellung von Kartuschen beschäftigt waren, ereignete sich gestern nachmittags eine Explosion. Acht Mann wurden verletzt, mehrere sehr schwer.

Parand. Dem „Evenska Tel. Bur.“ wird aus Ternea gemeldet, daß ein neuer Eisenbahnausbaustand in Finnland aus Anlaß der Ernennung des Senats ausgedrückt ist. Der Streik werde sich wahrscheinlich über ganz Finnland ausbreiten.

London. Obwohl eine amtliche Mitteilung nicht vorliegt, ist die Demission Balfours eine vollendete Tatsache.

Der König empfing den Premier-Minister gestern nachmittags in einer Audienz, die nahezu eine Stunde währte und die Balfour dazu benutzte, dem König die Demission des Kabinetts anzutragen. Später wurde auch Lord Lansdowne in längerer Audienz vom König empfangen. Abends sei dann Campbell Bannerman zum Könige berufen und mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut worden. Sämtliche namhaften Führer der liberalen Partei sind mit Unterbrechung ihrer agitatorischen Engagements in der Provinz nach London gekommen und haben sich dem künftigen Kabinettschef zur Verfügung gestellt. Ueber die Besetzung der neuen Ministerposten ist noch nichts Bestimmtes bekannt; es gilt aber als ziemlich sicher, daß Robert Reid das Vorkanzleramt zufallen wird, Eduard Grey Staatssekretär des

Neuhern und Mr. Asquith Schatzkanzler werden wird. Ausgeschlossen ist nach den Vorgängen der jüngsten Zeit vor Rosebergs Eintritt in das Kabinett.

London. Aus Schottland wird berichtet, daß Lord Rosebery während einer Spazierfahrt in seinem Park infolge Scheuwerdens der Pferde aus seinem Wagen gestürzt wurde. Rosebery sei jedoch nur leicht verletzt.

Die Ereignisse in Rußland.

Kiew. Der telegraphische Verkehr funktioniert seit gestern wieder. Den Dienst versehen zwei Beamte des Ruhestandes und zwei Mädchen; dagegen ist der Eisenbahnverkehr auf den südwestlichen Eisenbahnen und zwar auf den Linien Kiew, Odessa und Sebastopol vollständig eingestellt.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 5. Dezember 1905.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Columns include 'Deutsche Fonds', 'Eisenbahn-Prioritäten', 'Bankaktien', and 'Währungen'. Each entry includes a name, a percentage or price, and a date or reference.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Stufung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safe-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in des Bankgeschäft einschlagenden Geschäfte.

Ältere kinderlose Leute vom Bande suchen ab 1. April 1906 Logis in Riesa. Offerten mit Größe und Preis unter L 134 in d. Exp. d. Bl. niederzulegen bis Sonnabend.

Garçon-Logis,

Stube und Kammer, sehr schöne Wohnung, sofort oder später zu vermieten Kaiser Wilhelm-Platz 11, 3.

Oberstube, Kammer mit Zubehör billig zu vermieten, 1. Januar 1906 bezugsbar Poppitzerstr. 7.

Sch. Schlafstelle frei Goethestr. 12, 1. r.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Schillerstr. 8, 1. r.

Mansardenwohnung, 1. Januar bezugsbar, zu vermieten Kaiser Wilhelm-Platz 8.

Freundliche Wohnungen in neuem Hause mit schöner Aussicht auf die Elbe zum Preise von 350 und 450 Mark sind entweder sogleich oder zum 1. Januar 1906 zu vermieten. Zu erfahren Elbstr. 6, 2. l.

Für 1. Jan. 1906 wird ein gut empf. ordentl.

Stubenmädchen gesucht. Frau L. Gultz, Paltitz bei Ostrau.

Birchschäftsmädchen gesucht. Auf ein mittleres Landgut bei Dahlen wird zur Unterstützung der älteren Hausfrau ein fleißiges freundliches, ehrliches Mädchen gesucht. Dasselbe muß Butter machen, gut waschen können und sich keiner Arbeit scheuen. Offerten unter M. H. in die Exp. d. Bl. erbeten.

Die Zulassungsstelle einer der ersten Kranken-Versicherungs-Institute Deutschlands ist geg. hohe Bezüge zu vergeben. Off. unt. G. Hill an Haasens Rein & Bogler, A.-G., Leipzig.

Weizenmehle

glatt und grifflig, höchst ergiebig und backfähig, liefert in alter trockner Ware zu sehr billigen Preisen

J. E. Wittschke Nachf.

Weizenmehl, Weizenmehl

in hochfeinen Qualitäten offeriert zum niedrigsten Tagespreise Scheibe, Bäckerei Lentewitz.

Zum Kochen der Wäsche und für Waschmaschinen empfehlen wir

Feinste ausgekörnte gelbe Schmierseife,

Weißer Terpentinschmierseife,

Döbelner Salmiat-Terpentinschmierseife,

Reine gemahlene Kernseife,

Seifenspäne von Kernseife bester Qualität,

Prima Seifenpulver in Paketen zu 10, 14, 15 u. 20 Pf.,

Parfümierte Bleichseife, Bleichsoda zu 10 u. 12 Pf.,

Schmierseifen in schönen Einern zu 12 1/2 u. 25 Pf. Gewicht

Alle Sorten Kernseifen in nur besten Qualitäten.

F. W. Thomas & Sohn

Hauptstraße 69. Riesa, nur Hauptstraße 69.

Advertisement for Singer sewing machines. Features the 'Original SINGER' logo and text: 'Nähmaschinen', 'Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.', 'Dresden, Ferdinandstr. 2, nahe der Pragerstr.'

Converts mit und ohne Firmadruck empfiehlt billigh die Buchdruckerei d. Bl.

Riesa Otto Behnke Riesa

Hauptstraße 41 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

- Vinoleum, 2 Meter breit
Vinoleum-Zulauf-Teppiche
Vinoleum-Teppiche
Vinoleum-Zulauf-Läufer
Vinoleum-Läufer
Bachstuch- und Summdecken in allen Größen und Breiten.

Erfahrene Schlosser

auf Decimalwaagen gesucht. Joh. Gitscher, Waagenfabrik, Greifeld (Rheinland), Nordstr. 183.

Kräftiger Arbeitsburche sofort gesucht Poppitz Str. 4.

Weißkalk, sehr ergiebig, empfiehlt Th. Gammth, Bismarckstr. 26.

Technikum Riesa

Höch. technisch. Lehr-Anstalt. Ingenieure, Techniker. A. Böhler, A. Meyer, A. Schulz, A. Wenzel, A. Ziegler, A. Zimmermann, A. Zschalig.

Gummlunterlagen

empfiehlt Max Berner, Bandagist, Hauptstraße 65.

Gravierungen

schleunig - billig. E. W. Hanel, Gravierwerk, Riesa, Hauptstraße 9.

Makulatur

zu verkaufen in der Exp. d. Bl.

Advertisement for Santa Lucia. Features an image of a woman and text: 'Kraft-Rothwein für Blutmangel u. Kranke', 'Feurig-Süßer', 'Santa Lucia', 'Fl. 1.60 u. 2.10 überall zu haben'.

H. V. Hennicke, Gebr. Desbong, E. Schäter Nachf., P. Kroschel Nachf.

Schwamm-Cacao

Hafer-Cacao Pfd. i Mik. Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr eine Lüte f. cand. Cacao-See nebst Gebrauchsanweisung gratis.

Filiale Riesa, Hauptstraße 82.

Tafelnaturbutter

tägl. fr. 10 Pfd. Costi M. 6.—. Zur Probe 5 Pfd. Butter 5 Pfd. Sonig M. 5.—. Frau Schermer, Verlandh. Luste via (Schatowa)

Pöcklinge

zum billigsten Tagespreis. Ernst Schärer Nachf.



**Regenschirme** in schwarz und bunt empfiehlt in großer Auswahl die Schirmfabrik von Fr. Krumbiegel Nachfolger **Robert Schiebille, Hauptstrasse 33.** Reparaturen und Heberziehen prompt und billig.

**RUDOLF BAGIER & Comp.**  
Kaiserl., Königl. und Grossherzogl. HOFLIEFERANTEN.  
**Dresden**  
Seestrasse 6 — Breitestrasse 17.  
Eigene Tischlerei. Polsterwerkstätten.  
Dekorations-Ateliers.

Erstklassige  
**Ausstellung**  
künstlerischer Wohnungseinrichtungen in allen klassischen und modernen Stilarten verschiedener Preislagen.  
Uebernahme einzelner Arrangements von Zimmern u. s. w.  
Lagerseltener Möbelstoffe, Perserteppiche, Antiquitäten u. Kunstsachen.



**Zum Weihnachtsfest!  
Zur Winter-Saison!**

Empfehle mein in allen Teilen enormes Lager fertiger  
**Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe, als:**

Paletots	für Herren, Burtschen und Knaben	Schlafröcke	Herren-Anzüge
Wester		Rauchjoppen	Burschen-Anzüge
Mäntel		Kieler Pyjaks	Knaben-Anzüge
Joppen		Wetter-Pelerinen	in allen Preislagen.

Singelne Jackets, Hosen und Westen! Arbeiter-Garderobe! Berufskleidung!

**Franz Heinze, Hauptstr. 28.**

Bedienung streng reell! Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Preise billig, doch fest!

**Gothart**  
Lebensversicherungsbank  
auf Gegerfeitigkeit.

Größte Anstalt ihrer Art in Europa. Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 860 Millionen M. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über 440 Millionen M. Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen M. zurückgewährt. Sehr günstige Versicherungsbedingungen: Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren. Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: **Gust. Born** in Riesa, Elbstraße Nr. 6, II.

Galleische und Nürnberger  
**Lebkuchen**  
sowie  
Chokoladen-  
Glisen-  
Macaroni-  
Dessert-  
Safelnuz-  
und div. andere Sorten.  
**Geschw. Philipp.**

**Gustav Adolf-Verein für Riesa und Umgeg.**  
(Frauens- und Jungfrauen-Gruppe).  
Donnerstag, den 7. Dezember cr., nachm. 4 Uhr Monatsversammlung im „Kaiserhof“ mit Vortrag des Herrn Lehrer Janke über das Thema: „Frauen und Christentum“.  
J. A.: Pfarrer Friedrich, Beirat.

**Landwirtschaftlicher Verein Rödoran und Umgegend.**  
Generalversammlung  
Dienstag, den 12. Dezember, nachm. 5 Uhr im Restaurant Brauerei Rödoran. 1. Vorgesprechung zur Gründung einer gemeinschaftlichen Ankaufs- und Abgabengesellschaft. 2. Rechnungsablage. 3. Wahl der Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vork.

Riesa, Hauptstr. 20, parterre, zum Kunst-Institut  
**Kaiser-Panorama.** Tägl. geöff. v. 9 nachm. 5. 10 Uhr abds.  
Diese Woche! **Schweiz.** Bern und Berner-Land.  
Prachtvoll! Großartige Gebirgs-Partien.

**Waldschöckchen Rödoran.**  
Mittwoch, den 6. Dezember 1905  
**grosser Skat-Kongress,**  
wogu alle werten Skatfreunde höflichst einladet  
Anfang 8 Uhr. **Alfred Zentich.**

**Gasthof Glaubitz.**  
Donnerstag, den 7. Dezember  
**Militär-Konzert und Ball**  
vom Trompetekorps des Königl. Sächs. 1. Manen-Regiments Nr. 17  
„Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“.  
Direktion: **Otto Linke, Musikdirigent.**  
Anfang 7 Uhr. Ausgewähltes Programm. Entree 50 Pfg.  
Ergebnst ladet ein **Georg Kaiser.**

**Gasthof Dahnishausen.**  
Sonntag, den 10. Dezember  
**Militär-Konzert und Ball**  
vom Trompetekorps des Königl. Sächs. 1. Manen-Regiments Nr. 17  
„Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“.  
Direktion: **Otto Linke, Musikdirigent.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ausgewähltes Programm. Entree 50 Pfg.  
Billete sind im Vorverkauf zu 40 Pfg. beim Unterzeichneten zu haben.  
Ergebnst ladet ein **Reinhold Heinze.**

Geröstete  
**Kaffees**  
vorzügliche Mischungen, stets frisch geröstet,  
à Pfund 90, 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg. mit 10%  
**Rabatt.**  
In allen Preislagen das denkbar Beste, jede Geschmacksrichtung dürfte damit voll u. ganz befriedigt werden.  
Feinste Thüringer  
**Salami und Cervelatwurst**  
ff. Blut- u. Leberwurst  
frisch und geräuchert.  
Spezialität:  
ff. Bratwurst  
von feinstem mürzigen Geschmack.  
Scht Emmenthaaler  
**Schweizer-Käse**  
ff. Alpen-Emmenthaaler  
diverse feine Tafelkäse  
ff. Spirituosen  
Rum, Arac, Cognac,  
Punsch-Essenzen,  
Spezialität:  
**Rotwein-Punsch,**  
hochfein im Geschmack und best-  
bestimmlich.

**Cigarren**  
große Auswahl in allen Preislagen,  
sorgfältig geprüfte, gut gelagerte  
Qualitäten  
**Cigaretten, Tabake**  
empfehl  
**Triß Pelschelt,**  
Bismarckstraße 19.

**Schellfisch,**  
Seelachs ohne Kopf, Scholle, Rotzunge und  
**grüne Seringe**  
empfehl frisch  
**F. Gentschel, Wettinerstraße 20.**

**Gasthof Morgendorf.**  
Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und selbstgeb. Pfannkuchen freundlichst ein  
**Arthur Dähne.**  
Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest**  
Geschw. Otto.

**Café Central.**  
Erstklassiges Lokal.  
Schte Biere.

**Naturheilverein Riesa.**  
Heute abend  
Monats-Versammlung.

**Freiw. Sanitätskolonne.**  
Donnerstag Übung.  
Der Kolonnenführer.

V. A. O. D. 6./12. 05. 1/9 N. I.  
6/12. 7 U. I.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Tode unseres lieben  
**Karlchens**  
und für die reichen Blumenspenden sagen wir lieben Freunden und Bekannten unsern  
**innigsten Dank.**  
Riesa, am 5. Dezember 1905.  
Die trauernde Familie **Schanzsch.**  
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.



## Vom Landtag.

Zweite Kammer.

Eigen-Vericht. Dresden, 4. Dezember 1905.

Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Rügner und Renziffare.

Die Kammer befaßte sich heute mit 6 Kapiteln des Ordentlichen Staatshaushalts-Stats auf 1906/07, für die namens der Finanzdeputation A. Abg. Steiger Bericht erstattet. 1. Kapitel 74 (Verwaltung der Staatsämter). Einnahmen 2000 M., Ausgaben 158 315 M., darunter 500 M. künftig wegfällig.

2. Kapitel 75 (Großer Garten). Einnahmen 59 574 M. (darunter von der Stadt Dresden 10 000 M.), Ausgaben 121 741 M., darunter 8566 M. künftig wegfällig.

3. Kapitel 77 (Vergakademie zu Freiberg). Einnahmen 55 600 M., Ausgaben 157 505 M., darunter 4450 M. künftig wegfällig. — Abg. Günther (Frei.) fragt an, aus welchem Grunde die Einnahmen niedriger eingestellt sind. Nach Angabe des Berichterstatters habe die Rechnung der Vergakademie im Jahre 1904/05 465 Studierende betragen, davon waren 197 Deutsche, von diesen wiederum 76 Sachsen, und 268 Nichtdeutsche. Es möchte doch dafür gesorgt werden, daß die Einnahmen nicht niedrigere würden. Die Zahl der Sachsen sei eine geringe. Trotzdem aber dürfe sich die Vergakademie nicht auf einen einseitigen Standpunkt stellen und die Nichtdeutschen zurückdrängen, da diese dann anderen derartigen Anstalten zugewiesen würden. — Finanzminister Dr. Rügner bemerkt, daß die niedrigeren Einnahmen nur auf einer vorsichtigen Schätzung beruhen. Die Ausländer könnten von der Akademie nicht ausgeschlossen werden, sie müßten ohnehin schon höhere Kollegialgelder bezahlen, und den Inländern seien auch sonst Vorteile in der Benutzung der Naturatorien eingeräumt. Die Vergakademie zu Freiberg dürfe nicht eine spezifisch sächsische Anstalt sein, sonst würde sie auf die Dauer nicht gedeihen können. (Sehr richtig!)

4. Kapitel 78 (Land-, Landeskultur- und Altersrenten-Bank). Einnahmen 80 005 M., Ausgaben 175 020 M.

5. Kapitel 82 (Abrechtsburg in Meissen). Einnahmen 13 000 M., (2300 M. weniger als in der vorigen Finanzperiode infolge geringerer Einnahme an Führungsgeldern), Ausgaben 14 663 M.

6. Kapitel 84 (Allgemeine Technische Zwecke). Einnahmen 1800 M., Ausgaben 15 000 M.

Sämtliche Kapitel werden nach Vorschlag des Berichterstatters einstimmig genehmigt, bezw. bewilligt.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr. — Tagesordnung: Verschiedene Kapitäl.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Gouverneur v. Lindquist meldet, daß die Unterwerfung der Pottentotten sich unter folgenden Bedingungen vollzogen hat: 1. Abgabe von Gewehren, Munition und Pferden; 2. Zusicherung des Lebens, mit Ausnahme von Mördern; 3. das Vieh wird den Unterwerfern soweit belassen, als es zum Unterhalt der Frauen und Kinder erforderlich ist; 4. die Unterworfenen werden vorläufig nach Sibirien übergeführt.

Bei der am Sonntagabend, 2. d. M. in Berlin abgehaltenen Versammlung des Gesamtverbandes des Deutschen Flotten-Vereins ist nachstehende Resolution zur Annahme gelangt:

Die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges und der Ernst der weltpolitischen Lage weisen von neuem dringend auf die Notwendigkeit einer verstärkten Rüstung zur See im Interesse der Sicherung unseres Landes und zur Aufrechterhaltung unserer Machtstellung hin. Es ist deshalb Aufgabe des Deutschen Flotten-Vereins, dahin zu wirken, daß der Reichstag die neue Marinevorlage nicht nur annimmt, sondern, über die Forderungen der verbündeten Regierungen hinausgehend darauf dringt, daß jährlich mehr Ersatzbauten für die minderwertigen Schiffe ausgeführt werden.

Ein Abkommen, das soeben dem Reichstage mitgeteilt wird, überweist der Südtamerungsgesellschaft 15 000 qkm unbewohnten Urwaldes, „toter Zone“, zum festen Besitz, wogegen die Gesellschaft auf ihre Landrechte an den übrigen fünf Sechsteln ihrer leider einst konzeffionierten 81 000 qkm verzichtet. So soll ein Ausgleich geschaffen werden in dem Konflikt, der alle übrigen Handelsgesellschaften in dem Konzeffionsgebiete lahm zu legen drohte, soweit nicht die Grundzüge der Handelsfrei-

heit nach der Kongoaakte ein Schutz und Schirm waren. Die Verpflichtung zur Kultivierung des Landes ist festgesetzt; ebenso die Verpflichtung zur Rückgabe von Land zu fiskalischen, Missions- und Schulzwecken. Damit ist ein Teil der Schäden dieser unerhörtesten aller Kongeßionen beseitigt. Die Gläubiger haben an der Börse Millionen verdient. Das Reich mußte sich jetzt loskaufen.

Ein Staatskonflikt ist in Schwarzburg-Rudolstadt ausgebrochen: Der Landtag lehnte die Forderung der Regierung, die Kameral-Rente des Fürsten um 32 000 Mark zu erhöhen, ab. Dagegen stimmten die acht Sozialdemokraten. Drei Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung und vier stimmten dafür. Staatsminister Freiherr von der Rede erklärte darauf im Namen des Fürsten den Landtag für aufgelöst. Aus Rudolstadt, 3. Dezember, wird hierzu noch berichtet: Den Ernst der Lage, der im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt durch die vom Landtag beschlossene Ablehnung einer notwendigen Erhöhung der fürstlichen Zivilliste geschaffen ist, konstatierte Staatsminister Freiherr v. d. Rede mit folgenden Worten: Mag der nächste oder übernächste Landtag die Vorlage abermals ablehnen, die Regierung tritt von ihrer Forderung nicht zurück. Sie beschwören also einen schweren Konflikt für unser Land herauf. Sehr scharf wandte sich der Minister gegen die acht sozialdemokratischen Abgeordneten: Allerdings ist das Volk nicht für die Regierung da, sondern die Regierung für das Volk, das Volk ist aber auch nicht für die Sozialdemokratie da. (Bewegung unter den Sozialdemokraten.) Die Regierung sorgt für das Volk, die Sozialdemokratie aber nimmt dem Volk Summen aus der Tasche, die in keinem Verhältnis stehen zu den geringen Steuern, die in seinem Verhältnis erhoben werden. (Unruhe bei den Sozialdemokraten.) — Feindselig ist, daß sich nun der Wahlkampf um die Frage der Erhöhung der Zivilliste drehen wird, und daß auch in bürgerlichen Kreisen für dieselbe nur geringe Neigung vorhanden ist. Im Jahre 1891 beim Regierungsantritt des Fürsten wurde die „Kameralrente“ von 250 000 auf 268 000 Mark erhöht. Seitdem haben sich die Ausgaben um 46 000 Mark erhöht. Trotzdem verlangt die Regierung nur 30 000 Mark mehr, d. h. im ganzen 300 000 Mark. Von der Rente unterhält der Fürst u. a. auch die Hofkapelle. (Von den 16 Abgeordneten

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigener Verchlaus der Mieter,  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überetzt von Leo van Oomslede. (Nachdruck verboten.)

Mit Rosa-Marina kam er nur langsam weiter, ätzers ließ er das Bild tagelang ruhen und begann andere Städte, wofür seine Frau aber stets als Modell dienen mußte. Bald kostümierte und malte er sie als Zigaretten, dann wieder als Krankenschwester oder als Fischerfrau. Das Atelier stand bald voll von allerlei Bildern und Skizzen, die Rosa-Marie in den verschiedensten Stellungen vorführten, für jede neue Aufnahme mußte sie nicht nur das passende Kostüm anlegen, sondern auch den Charakter der betreffenden Figuren in Gesicht und Haltung ausdrücken.

Es ward ihr je länger, je schwerer, ihn zufrieden zu stellen, je mehr er ihr einschärkte, natürlich zu sein, um so gezwungener wurde ihre Haltung und besonders der Ausdruck ihres Gesichtes.

„Ich kann nichts mit Dir beginnen“, sagte er zornig. Du machst mich ganz nervös.“

„Aber Frank“, sagte sie halb weinend, „es ist so schwer, mich fortwährend auf Befehl in alle möglichen Stimmungen zu versetzen.“

„Müssen das die Schauspielerinnen nicht auch tun?“

„Ich bin aber keine Schauspielerin und mag auch keine sein!“

„Das verlangt auch niemand von Dir. Aber ist es denn so schwer, zu lachen und weiter anzuschauen?“

„Wenn ich nicht dazu aufgeleget bin, ja!“

„Aber weshalb bist Du nicht dazu aufgeleget? Hast Du irgend einen Wunsch, so sage es mir offen. . . Ein Gesicht wie eine Klode oder Magdalena kannst Du recht gut machen. Dann wollen wir es damit einmal versuchen.“

Er läste ihre schweren Flechten, ließ die loshängenden Haare über ihre Schultern niederwallen, ließ sie die Arme ausstrecken, schlug ihr ein altes, graues Tuch über den Hals

und ließ sie dann eine halb knieende, halb liegende Haltung annehmen.

„Jetzt mache ein möglichst trauriges Gesicht.“

Rosa-Marie versuchte es, aber plötzlich begann sie laut zu lachen, so daß er vor Schrecken seinen Vintell fallen ließ.

„Was hast Du jetzt wider?“ ärzte er.

„Nichts, Frank, gar nichts! Aber nimm es mir nicht übel, ich komme mir so lächerlich vor in dem Blunder, ich kann es nicht ändern.“

„Das sagst Du immer, aber Du lebst es darauf an, mich in Harnisch zu bringen. Geh nur, es ist heute nichts mit Dir anzufangen.“

„Ei nicht böse, Frank, versuche es noch einmal.“

„Nein, ich kann heute nicht mehr arbeiten. Du spielst mit mir.“

„Nein, wirklich nicht; aber glaube mir, ich kann nicht so plötzlich lachen und weinen und im Handumdrehen fröhlich oder finster dreinschauen. Wenn ich wirklich etwas empfinde, so zeigt es sich auch in meinem Aeußern.“

„Geh nur, ich mag nicht mehr.“

Nun brach sie in Tränen aus; er faßte sie an der Schulter, schob sie zur Türe hinaus und drehte den Schlüssel um.

„Was habe ich mir aufgebürdet!“ murmelte er zwischen den Zähnen. „Welch ein dummes, törichtes Streich war es! Ontel-hatte recht!“

• • •

Nach Neujahr verschlummerte sich das Befinden der armen Jans; sie hustete, bekam Fieber und Blutspien, und bald sagte der herbeigerufene Arzt, daß der Zustand gefährlich sei.

Rosa-Marie pflegte sie Tag und Nacht mit unermüdbarer Liebe, und auch Frank schenkte weder Kosten noch Mühe, um dem unglücklichen Kinde die letzten Lebensstage zu versüßen.

Jans war indessen pflichter und schwerer zufrieden zu stellen, als je; sie murmelte über alles, nichts war ihr recht.

Mit Rosa-Marie, welcher der Arzt gesagt hatte, es gebe bald mit Jans zu Ende, sie fragte, ob sie ihren Vater nicht zu sehen wünsche, erwiderte sie in ihrer berben, plumpen Weise:

„Danke schön! Ich habe ihn mehr geliebt, als mir lieb war, da ich bei ihm leben mußte. Säreibe ihm, ich sei gestorben und damit basta!“

„Aber es ist doch Dein eigener Vater, Jans!“

„Der froh war, mich los zu werden. Ihr habt Euch länger mit mir herumquälten müssen, Rose; es wird für Dich und Frank eine große Erleichterung sein, wenn ich tot bin. Es ist ganz gut so! Wenn ich nicht mehr da bin, dann könnt Ihr Euch besser und häuslicher einrichten, ohne daß ich Euch zur Last bin.“

„O Jans, wenn Du wüßtest, wie gern ich Dich behalten möchte!“

„Ach was, sei keine Narrin! Ich bin Dir immer im Wege gestanden. Wäre ich nur früher gestorben, so hättest Du Frank nie geheiratet, denn Ihr beide paßt doch nicht zusammen. Du hast es nur meinetwegen getan, und nun mußt ich doch sterben. Hätte ich das gewußt, so hätte ich es lieber noch ein wenig bei ihm ausgehalten.“

Mit es endlich ganz zu Ende ging, wurde sie ein wenig sanfter gestimmt.

Rosa-Marie war seit mehreren Tagen nicht zu Bett gegangen, sie sah sehr matt und angegriffen aus.

„Rose“, sagte Jans, „Du bist ein gutes Mädchen. Wenn ich Mama sehe, werde ich ihr sagen, daß Du Dein Versprechen treu gehalten hast und daß sie Dir dafür dankbar sein muß, aber auch, daß sie zu viel von Dir verlangt hat.“

Rosa-Marie schluchzte. „Sprich nicht so. . . Was ich für Dich getan, tat ich aus Liebe zu Dir, und nun bleibe ich so allein. . . so ganz allein zurück!“

„Nun, meine Gesellschaft war nicht viel wert. Und Du bist ja doch verheiratet und hast einen Mann. Fines will ich Dir noch sagen, Rose: Dein Glück hängt ganz davon ab, daß Du Frank liebst und daß er Deine Liebe erwidert!“

„Er liebt weiter nichts als seine Farbentöpfe! Ich wollte, daß Du bei mir bliebest, Jans. Ach Gott, es ist so schrecklich, allein, ganz allein!“ (Fortsetzung folgt.)



Stimmen gegen die Vorlage die acht Sozialdemokraten, dafür vier Bürgerliche, drei Bürgerliche enthielten sich der Stimmabgabe, das Mandat des achten bürgerlichen Abgeordneten war bei Beginn der Sitzung für ungültig erklärt worden.)

Oesterreich - Ungarn.

Die innerpolitische Situation in Oesterreich scheint sich infolge der Wahlrechtsfrage ungünstig zu gestalten. Es wird behauptet, wie man aus Wien mittelst, daß die Stellung des Kabinetts mit Rücksicht auf die scharf hervortretenden Meinungsverschiedenheiten eine äußerst schwierige geworden sei. Besondere Bedeutung werde der Stellungnahme des Herrenhauses zu dieser Angelegenheit beigemessen, da es heißt, daß auch hier, wie im Abgeordnetenhaus, die Tendenz bestehe, den Sturz des Kabinetts Gautsch herbeizuführen. Im Herrenhause sind einige dem Ministerpräsidenten nicht besonders wohlgesinnte Mitglieder des Hauses bestrebt, die Pläne der Regierung in der Wahlrechtsfrage zu durchkreuzen, um die Stellung des Freiherrn von Gautsch unhaltbar zu gestalten, und es wird betont, daß unter den Herrenhausmitgliedern sich auch solche befinden, die einen bedeutenden Einfluß ausüben vermögen. Auch die Bestrebungen im Abgeordnetenhaus, die rechtzeitige & leibung der Gesetzesvorlage über das Budgetprovisorium zu verhindern, werden als sehr bedenklich bezeichnet, indem darauf hingewiesen wird, daß die früheren Erklärungen des Ministerpräsidenten über die Anwendung des § 14 ihn im Falle der Nichtbewilligung des Budgetprovisoriums zum Rücktritt veranlassen müßten. Demzufolge glaubt man, daß, wenn die parlamentarischen Verhältnisse sich nicht günstiger gestalten sollten, am Schlusse des Jahres leicht eine Ministerkrise eintreten könnte.

Rußland.

Das Ende des Ausstandes der Post- und Telegraphenbeamten ist nicht vorauszu sehen. Die amtlichen Stellen versichern, haben die Beamten beschloffen, zunächst 20 Tage zu streiken und auf Erfüllung aller ihrer Forderungen zu bestehen. Die fortschrittliche Presse identifiziert sich mit ihnen und fordert schärfer als je die sofortige Entlassung des Ministers des Innern, Turnow. Jetzt arbeiten nur noch Militärtelegraphen mit Moskau, Dnyborg und Jarskoje-Selo. In einigen Fabriken wird wieder gearbeitet. Auf den Straßen herrscht reges Leben, doch kommen keinerlei Ausschreitungen vor. Aus der Umgebung von Petersburg sind mehrere Regimenter nach Petersburg herbeigeführt worden. Im ganzen ist die Stimmung jedoch unversöhnlicher. Seit Freitag weilen Delegierte des Vorstandes der Semstrowerfabrik in Petersburg. Graf Buse empfing sie und forderte sie auf, an den Sitzungen des Reichsrates mit Stimmrecht teilzunehmen.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die Hausmeister in den Ausstand getreten sind. Sie versammelten sich auf einem Plage, wurden aber von Dragonern auseinander getrieben.

Aus Woronesch, 4. Dezember, wird berichtet: Das Militär- und das Votalsgefängnis des Straf-Bataillons in der Vorstadt Fridaticha wurde gestern durch Militärgefangene und meuternde Soldaten des Straf-Bataillons in Brand gerückt. Das Feuer griff auf eine Reihe Häuden über. Die Reuterer, mit ihrer Kapelle an der Spitze, marschierten im Zuge nach dem Jlotgefängnis, um die Gefangenen zu befreien, wurden jedoch durch reguläre Truppen an der von der Stadt nach dem Jlotgefängnis führenden Brücke aufgehalten. Die Feuerwehr wurde am Ufshen durch Salven der aus den Fenstern schießenden Gefangenen verhindert. Das Gefängnis wurde von Truppen umzingelt. Die Reuterer des Straf-Bataillons wurden zum Teil, nachdem

Schlüsse gewechselt worden waren, festgenommen, andere ergriffen die Flucht.

Vermischtes.

Die Fragestrafe ist in Australien noch immer ein nicht gar selten angewendetes gerichtliches Strafmittel, und nichts fürchtet der Verbrecher mehr, als 25 zum „Bill-komm“. Kurzer Prozeß machte kürzlich, wie aus Melbourne unter dem 1. November geschrieben wird, der Polizeirichter zu Kilmore (Victoria) gegenüber drei ihm vorgeführten Taugenichtsen im Alter von 18-20 Jahren, die ein junges Mädchen auf der Straße gräßlich belästigt hatten. Der Richter ließ die Väter der drei Schlingel holen und stellte ihnen die Wahl, ob sie ihren Sprößlingen an Gerichtsstätte je 20 überziehen wollten oder sie auf 3 Monate ins Gefängnis spazieren zu lassen. Ohne Verjinnen entschloßen sich die Väter für erstgenanntes Strafmittel; Tod und neunschwänzige Kape wurden geholt, und nun erhielt jeder der Mißfäter wohlgezielt zwanzig auf die untere Verlängerung seiner Rückseite von seinem Vater aufgemessen. Hoch und heilig beteuerten sie, sich nie wieder zu vergeßen. Damit sie dieses Versprechen sich recht fest einprägten, wurden sie noch 48 Stunden bei Wasser und Brot eingesperrt und dann entlassen. — Das ist übrigens derselbe Richter, zu dem jüngst ein unbescholtenes Mädchen kam und sagte, daß ihr Prädigant sie und ihr Kind verlassen wolle. Der junge Mann wurde geholt, die Sache erwies sich als richtig, und nun gab ihm der Richter anheim; entweder sofort heiraten oder 6 Monate Gefängnis! Auch hier wurde der erste Weg vorgezogen — der Gefängnisgeißliche erschien, nahm sofort die Trauung vor, und als Mann und Frau verließen die beiden das Gerichtsgebäude.

Der Mann mit den drei Händen. Mit einem raffinierten Trick arbeitete ein internationaler Taschendieb, der am 3. November ds. Js. auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin verhaftet wurde. Der dort stationierte Kriminalhauptmann Frumme beobachtete einen jungen Menschen, der sich in auffälliger Weise an mehrere Personen herandrängte. Der Betreffende, der anscheinend Ausländer war, trug über den linken Arm gelegt, ein Reizeplaid, während die rechte Hand in der Vordertasche des eleganten Reizepelzes ruhte. Zu seinem größten Verstaunen bemerkte der Kriminalbeamte, wie plötzlich zwischen den Plaid sich noch — eine dritte Hand hindurchschob und sich in die Tasche einer Dame versteckte. Der Beamte interessierte sich nunmehr ganz besonders für den Mann „mit den drei Händen“. Als dieser von neuem mit der dritten Hand in die Tasche einer Dame hineinsah, wurde das „Katarwunder“ festgenommen. Auf der Polizeiwache wurde dem Beschäftigten der linke Arm, der das Reizeplaid trug, abgenommen, denn dieser war aus Holz, die Hand gefügt mit einem Glacehandschuh bekleidet. Den richtigen linken Arm hatte der Schwindler, der sich als der angeblich nicht bestrafte aus Rußland stammende Sattler Wasyl Paslaezil auswies, unter dem Belt geträgt. Mit diesem langten der raffinierte Dieb dann in die Taschen seiner Opfer hinein. Aus dem Untersuchungsgefängnis wurde B. dem Schöffengericht I in Berlin vorgeführt. Vor Gericht war der Angeklagte geständig. Der Staatsanwalt beantragte nur zwei Monate Gefängnis. Der Gerichtshof ging jedoch erheblich über diesen Antrag hinaus und erkannte auf zehn Monate Gefängnis.

Wie man in der britischen Marine den wasserfeste Matrosen das Schwimmen lehrt, erzählt eine Londoner Zeitschrift. Früher hat man bekanntlich auf den englischen Kriegsschiffen gar nicht darauf gehalten, daß die Leute das Schwimmen

lernten, aber neuerdings wird großer Wert darauf gelegt. Es ist aber ausdrücklich verboten, die Leute, die nicht wollen, in das Wasser zu werfen, so befinden sich die Offiziere häufig in großen Schwierigkeiten. Neulich weigerten sich drei Matrosen eines Linienschiffes des Mittelmeergebietes, in das Wasser zu gehen. Sie hatten aber die Rechnung ohne den Kommandanten des Schiffes gemacht, der sich die drei sofort kommen ließ, um ihnen zu erklären, daß er für ihre Sicherheit verantwortlich sei, und da sie sich weigerten, schwimmen zu lernen, so verlangte er von ihnen, daß sie künftighin bei Tag und Nacht einen Rettungsgürtel trügen, und zwar sollten ihre Namen mit großen weissen leserlichen Buchstaben darauf geschrieben werden. Zwei Tage hielten es die Matrosen aus, sie wurden aber dann so sehr von ihren Kameraden ausgelacht, daß sie nachgaben und schnell das Schwimmen erlernten.

Telephone an jeder Straßenecke. In der Leipziger Exportzeitung für Elektrotechnik „Selbst“ lesen wir: Die öffentlichen Fernsprecher, wie sie auch in Deutschland auf den meisten Postämtern vor einigen Jahren eingerichtet wurden, haben sich in Amerika als eine der einträglichsten Einrichtungen im Telephonbetriebe erwiesen. An sehr belebten Stellen großer Städte wird häufig durch eine solche Fernsprechstelle die verhältnismäßig große Summe von 1000 Mark im Monat eingenommen. Sie haben sich infolgedessen dort auch raschen Eingang verschafft. Gleichwohl ist ihre Zahl auch in den amerikanischen Städten noch nicht so groß, daß sie den Anforderungen entspräche, die in bezug auf Zeit und Bequemlichkeit gestellt werden. Man telephoniert deshalb auch in Amerika vielfach wie bei uns, indem man nicht erst zu der einige Straßen entfernten gelegenen Fernsprechstelle hinget, sondern einfach bei seinem Nachbar vor spricht und dessen Telephon benutzt. Für die betreffende Telephongesellschaft bedeutet dies meist einen Einnahmeverlust und dem Nachbar kommt man auch bisweilen ungenehm. Man hat deshalb doch durch Vermehrung und leichtere Zugänglichkeit der öffentlichen Fernsprecher Abhilfe zu schaffen gesucht. In Amerika haben sich derartige Fernsprechstellen, welche nach Art unserer Feuermelder an den Straßenecken aufgestellt werden und daher zweckmäßig als Straßentelephone zu bezeichnen sind, in der Stadt Bridgeport, Connecticut, bestens bewährt, so daß ihre Einführung in anderen Großstädten beabsichtigt ist. Die Apparate, welche von der Gray Telephone Pay Station, Hartford, gebaut werden, gleichen äußerlich unseren Feuermeldern in Kastenform. Die Kästen, welche auf einem Posten oder an einem Hause, Straßenbahnmaße, an Säulen usw. angebracht werden, enthalten im Innern ein Telephon, das in der gewöhnlichen Weise zu handhaben ist, nachdem das Gehörstück eingeworfen ist. An der Innenseite der Kastentüre ist eine Gebrauchsanweisung und ein Telephonadressbuch angehängt. Die Türe selbst besitzt kein Schloß; nach Beendigung des Gespräches und Anhängung des Hörers schließt sie sich von selbst. In Amerika, wo der Telephongebrauch sich von selbst in die Taschen seiner Opfer hinein geübt wird, hofft man die Konzessionen für Aufstellung derartiger Straßentelephone von den Stadtbehörden dadurch leichter zu erhalten, daß man die Apparate für Mitteilungen, welche im Interesse der öffentlichen Sicherheit gemacht werden, wie zum Beispiel Feuermeldungen und dergleichen, dem Publikum und den Stadtbehörden kostenlos zur Verfügung stellt.

Eine originelle Heiratsvertragsgeschichte erheuerte die Gemüter in den Räumen des Berliner Kaufmannsgerichtes. Der Reisende P. trat als Kläger gegen den Händler K. wegen eines Gehaltsan-

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen überfetzt von Leo van Heemstede. (Nachdruck verboten.)

„Nehme Dich nicht so auf! Bahrlich, es tut mir nicht leid, daß ich jetzt schon mit dem Leben fertig bin. Was war es für mich? Ein elendes Dasein, ich konnte mich selbst nicht ausleben, und nichts in der Welt machte mir Freude. Ich hoffe, daß ich es jetzt besser haben werde.“

Jans starb noch ziemlich unerwartet, und Rosa-Marie war ganz außer sich. Frank war ängstlich und geduldig und sorgte für ein anständiges Begräbnis. Giesinger kam von Amsterdam herüber, versah einige Tränen, nachdem er sich in die nötige Rührung hineingetrunkene hatte und machte Rosa-Marie Bormwürfe, daß sie nicht beiseiten gemahnt habe, um seinem einzigen Kinde die Augen zuzubräuen. Vom Begräbnis zurückgekehrt, wollte er das Sterbehause nicht mehr betreten, und weder Frank noch seine Frau drangen weiter in ihn.

Als Frank in das Zimmer trat, fiel Rosa-Marie ihm weinend um den Hals und sagte schluchzend: „Ach Frank, ich bin nun so ganz allein. Wollst Du nicht versuchen, mich ein ganz klein wenig zu lieben?“

Er war gerührt, ein Gefühl von Mitleid überkam ihn, als die anmutige Gestalt sich so hilflos an seine Brust schmiegte und ihre schönen, großen Augen lebend zu ihm emporrichtete; aber während er sie ansah, erinnerte ihn der Ausdruck ihrer Blicke gerade an ein Gesicht, das ihm schon lange vorgeföhrt hatte, und er konnte sich nicht enthalten, zu sagen: „So, noch eben so, noch ein Augenblickchen!“

Aber Rosa-Marie rix sich mit sorgnähenden Augen von ihm los, und Frank stampfte ungeduldig mit dem Fuße. „Du willst mich auch nie begreifen!“ sagte er.

„Begreifen!“ wiederholte sie, durch Stummer, Nachtwachen und Enttäuschung in hohem Maße erregt. „Begreifen? Ich

begreife Dich vollkommen, aber Du begreift mich nicht und machst Dir gar nichts aus mir!“

Sie ging hinaus, trat ins Sterbezimmer, warf sich in einen Sessel und weinte sich in den Schlaf. Wie lange sie, von Schmerz und Ermüdung überwältigt, so gerührt hatte, wußte sie nicht; sie erwachte von dem Ton einer lauten, heiseren Stimme, deren unangenehmen Klang sie nur zu wohl kannte; dazwischen klangen die ruhigen, artigen, gemessenen Worte ihres Mannes.

„Was willst Du hier, Jans?“ rief sie, noch halb schlaftrunken; dann kehrte die Besinnung allmählich zurück. Jans wurde heute früh besprochen, und nun hat Giesinger einen über den Durst getrunken und machte sich Frank lästig!

Sie stand auf, steckte ihre vermorrten Haare fest und ging in das Wohnzimmer, wo Giesinger Frank gegenüber stand und in weinerlich jammerndem Tone Klage führte über seinen Stummer, über den Tod seines Kindes und die Abneigung von Rosa, die er immer wie seine eigene Tochter lieb . . . ja lieb gehabt hatte. Mit einem krampfhaften Schlußsatz schloß er seine rührende Klage und trocknete sich mit seinem roten Taschentuch das purpurfarbene Gesicht. Jetzt wollte er seinem lieben Schwiegersohn einmal erzählen, wie er eigentlich so unglücklich geworden war, dann würde er einsehen, daß es seine Schuld nicht gewesen sei . . . nein, wirklich nicht, und daß er wohl der Güte und der Unterstützung würdig sei.

Frank versicherte unisono, daß er es sehr wohl einsehen und entschuldigen könne, daß er keine Zeit habe. Der andere beteuerte, er könne nicht nach Amsterdam zurückkehren; denn man habe ihm sein Geld und seine Rückfahrkarte gestohlen, er wolle deshalb gern hier schlafen, wenn es auch nur auf dem Fußboden sei. Frank ersuchte ihn freundlich, sich zu entfernen, er wolle einen Wagen holen lassen und ihm Geld für die Reise geben.

Rosa-Marie lauschte mit Wohlgefallen seiner sanften gebildeten Sprache, die so himmelweit verschieden war von Giesingers doppeltem Jaugenschlage, und plötzlich überkam sie ein Gefühl der Scham und des Mitleids mit Frank. Von diesem Gefühl getrieben trat sie, den Kopf anwandierend und die kleinen Hände zusammenballend in das Zimmer.

„Was wollt Ihr hier?“ fragte sie mit all der Schärfe, die sie ihrer sanften Stimme zu geben vermochte, indem sie sich unmittelbar vor Giesinger hinsetzte. „Ihr habt hier nichts mehr zu suchen. Eure Tochter ist nicht mehr da, Eure Tochter, die Ihr unglücklich gemacht und deren Leben Ihr verbittert habt; sie und meine liebe Mutter, die ihr zu Tode gequält habt, sind beide fort. Dort, wo sie jetzt sind, könnt Ihr ihnen nichts mehr anhaben, und ich habe nichts mehr mit Euch zu schaffen und mein Mann ebensovienig. Ihr seid mein Vormund nicht mehr, Gott sei Dank! Macht, daß Ihr fort kommt und versucht es nie wieder, unser Haus zu betreten. Wir haben für die unglückliche Stunde, da Mama Euch zum erstenmal sah, teuer genug büßen müssen. Jetzt ist es aus, ganz und gar aus, und wenn Ihr Euch nicht rasch entfernt, wird Herr van Haeren die Polizei rufen. Ihr brandt ihn nicht auch noch zu belästigen, Ihr habt uns genug gequält!“

Sie sah allerliebst aus in ihrer drohenden Haltung, während das lodige Haar ihr noch wirt um die Stirn flatterte. Frank dachte nicht mehr an Giesinger und gab kaum acht auf das, was sie sagte. Auf ein Zeitungsbblatt, das in seiner Nähe lag, machte er rasch ein paar Striche, da kam es ihm zum Bewußtsein: so dachte er sich seine Rosa-Marina, einen Fluch wider das Meer schändernd — ja, so mußte sie werden!

Unglücklicherweise sah Rosa-Marie die Bewegung seiner Hand, und alle Entrüstung gegen ihren Stiefvater, der es wagte, ihren Mann zu quälen, so wie er ihre Mutter, ihre Schwester und sie in ihrer Jugend gequält hatte, war verschwunden. Sie wandte sich ab, und eine tiefe Niedergedrücktigkeit und Ermüdung sprach aus ihrem ganzen Wesen.

(Fortsetzung folgt.)

Spruch... A. folgen... anderen... meinen... mögen... Zeitungs... Anichts... senden... Kontrakt... so mußte... deren... Aktion... finden... glaubte... haben... Kartenha... künftige... erzielte... gemein... einem... während... wurde... getrennt... ließ... E. i... im babil... ger... und... angehen... nun die... waltig... und... gab... Mittler... Umhal... bet... die ein... Stadt... weide... lebend!... To... Weikna... St... Mitt... abends... dienst... 8, 12... Dom... 8 Uhr... Dom... mittags... wurde... eine... tend... bittet... gegeben... M... auf... als... Offert... d. Bl... Geld... geben... v. Ger... Sch... 38... beim... als... f... f... u... R... gen... S... b... b... Dre



Sprache von 300 Mark vor die Affen. P. hatte mit K. folgenden Vertrag geschlossen. Jeder erläßt für den anderen eine Heiratsannonce folgenden Inhalts: „Für meinen Freund, flotten Dreißiger, suche Frau mit Vermögen, Witwe nicht ausgeschlossen.“ Wer zuerst mit dem Heiratsgeschäft perfekt würde, sollte mit dem Gelde ein Anichtsstartengeschäft gründen und den anderen als Reisenden zu engagieren verpflichtet sein. Sollten gar beide Kontrahenten zugleich die Frau mit Vermögen finden, so mußte der eine als Teilhaber in das Geschäft des anderen eintreten. Aus der großartig erachteten Transaktion wurde aber nichts, da sich „nichts Passendes“ finden wollte, wie sich der Kläger P. ausdrückte. Er glaubte nun, an K. wenigstens 300 Mark Ansprüche zu haben, da er sich schon als Angestellter des Anichtsstartenhauses betrautete und auch Auslagen für die zukünftige Gründung gehabt hatte. Der Kaufmannsrichter erzielte einen Vergleich, dahingehend, daß Beklagter den gemeinschaftlich angeschafften „Zunbus“, bestehend in einem Koffertkasten mit Postkarten, zugesprochen erhielt, während der Kläger von K. mit 25 Mark abgefunden wurde. Mit den Worten: „Nun versuchen Sie es jeder getrennt, ich die ersehnte Frau zu verschaffen“, entließ der Richter die beiden „Gründer“.

Ein Schildbürgerstreich wird aus Hohenhuth im habsburgischen Kanauerland bekannt. Dort sollte ein junger Gemeindeführer in Amt und Würde eingeführt werden und seinen Ring durch die Nase gezogen bekommen. Dem angehenden Verehrer der Kanauer Rindviehzucht paßte nun die Prozedur absolut nicht und er bäumte sich gewaltig in die Höhe. Da hieß es dann: „Kostene secht!“ und jeder hielt den Widerstand fest, so daß er nachgab und der Ring schließlich befestigt werden konnte. Mittlerweile war aber der Stier an den ungestümen Umhüllungen erstickt und mausot. Die Geschichte bildet ein Gegenstück zu dem Streich der Bürger von Schilda, die eine Kuh mit einer Schlinge um den Hals auf die Stadtmauer hinaufzogen, damit sie dort das Gras abweide. Die Kuh brachten sie hinauf, aber nicht mehr lebend!

Politische Pfefferkuchen. Das bevorstehende Weihnachtsgeschenk wirkt auch auf dem Pfefferkuchenmarkt

seine Schatten voraus. Da die Pfefferkuchendichter „aktuell“ sind, haben sie sich für ihre Poeme selbstverständlich die jüngsten Zeitereignisse zu nutze gemacht. So dichtet einer die Fleischnot an:

„Macht euch die Fleischnot viel Beschwern,  
Erschwinget ihr kein Eisbein mehr,  
So müht ihr's mal bei mir versuchen,  
Nähret euch von Pfefferkuchen!“

Der gordische Knoten zwischen Frankreich, England und Teutschland wird also gelöst:

„Frankreich wühlt und England heßt,  
Eis es deutsche Diebe seht!“

Auch die russische Revolution muß herhalten; ihr ist folgende Strophe gewidmet:

„Ob Rußland eine Verfassung erhält  
Und allgemeine Wahl?  
Wenn wir nur guter Verfassung sind,  
Tun ist es mit Jurchtbar egal.“

Als gute Patrioten reden sie auch der Flottenvermehrung das Wort:

„Wenn wir erst 'ne größere Flotte haben,  
Dann kann sich das treulose England begraben.“

und dann:

„Die Flotte zu vermehren  
Ist bringendes Gebot,  
Dann erst steht recht in Ehren  
Die Flagge schwarz-weiß-rot.“

Tagegen sind die vielen neuen Steuern auch nicht nach ihrem Geschmack, und sie sagen:

„Züht mit Pfefferkuchen  
Euch geschwind den Rauch,  
Eine Kuchensteuer —  
Kommt bald auch!“

**Ball-Seide v. Nr. 110 ab**  
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —  
Seidenfabrik **Henneberg, Zürich.**

**Schlachtviehpreise**  
auf dem Viehmarkt zu Dresden am 4. Dezember 1905  
nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung	Gewicht	
	Stück	Mark
<b>Ochsen (Kauftrieb 232 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren . . . . .	44-46	82-84
b. Okerreicher desgleichen . . . . .	45-47	83-85
2. Junge fleischige, nicht ausgewärmte — ältere ausgewärmte . . . . .	40-43	77-80
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere . . . . .	37-39	72-75
4. Gering genährte jeden Alters . . . . .	32-35	65-70
<b>Kälber und Kühe (Kauftrieb 250 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgewärmte Kälber höchsten Schlachtwertes . . . . .	42-44	77-80
2. Vollfleischige, ausgewärmte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . .	38-41	72-76
3. Ältere ausgewärmte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber . . . . .	34-37	66-70
4. Mäßig genährte Kühe und Kälber . . . . .	31-33	60-65
5. Gering genährte Kühe und Kälber . . . . .	27-30	55-60
<b>Bullen (Kauftrieb 268 Stück):</b>		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .	43-44	74-77
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere . . . . .	39-42	70-73
3. Gering genährte . . . . .	34-38	64-68
<b>Milch (Kauftrieb 220 Stück):</b>		
1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugläber . . . . .	48-50	75-77
2. Mittlere Mast- und gute Saugläber . . . . .	44-47	71-74
3. Geringe Saugläber . . . . .	40-43	65-70
4. Ältere gering genährte (Fresser) . . . . .	—	—
<b>Schafe (Kauftrieb 936 Stück):</b>		
1. Mastlamm . . . . .	40-43	81-83
2. Jüngere Masthammel . . . . .	38-40	78-80
3. Ältere Masthammel . . . . .	35-37	73-76
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe) . . . . .	33-34	70
<b>Schweine (Kauftrieb 1947 Stück):</b>		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr . . . . .	60-61	77-80
b. Fettschweine . . . . .	61-63	79-82
2. Fleischige . . . . .	58-59	74-76
3. Gering entwickelte, sowie Sauen . . . . .	54-57	71-73
4. Ausländische . . . . .	—	75-80

Gesichtsgang: Bei Ochsen, Kälbern und Kühen, Bullen, Milchen, Schafen und Schweinen langsam.

**Kirchennachrichten.**

**Riesa:**  
Mittwoch, den 6. Dezember 1905, abends 7 Uhr **Adventswochengottesdienst** in der Zentralkirche über Joh. 8, 12 (Pastor Wed).

**Gröba:**  
Donnerstag, den 7. Dezember, abds. 8 Uhr **Bibelstunde** in Sobersien: P. Worn.

**Höderau:**  
Donnerstag, den 7. Dezember, vormittags 10 Uhr **Wochenkommunion**.

**Verloren**

wurde von Bismardstr. bis Bahnhof eine schwarze **Pompadour**, enthaltend Portemonnaie mit Inhalt. Man bittet, dieselbe gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

**Mk. 14—15000**

auf neu erbautes Geschäftsgrundstück als 1. Hypothek ab 1. Januar gesucht. Offerten unter **K 6** in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Geld-Darlehen**

oh. Vorauszahlung 5%, gibt Selbstgeber. Hypotheken, An- u. Verkauf v. Grundstücken, schnellste Erledigung **Schneeweiß Berlin**, Invalidenstr. 38, Rückporto. Handelsgerichtl. eing.

**Ein schönes Grundstück**

mit Stallgebäude nebst Garten ist in Langenberg sofort zu verkaufen. Zu erfahren beim **Versteher Nr. 44** d. Bl.

**Bolloermetetes gut ein-gerichtetes Haus**

auf der **Boethestr. gel.**, 3 verlauf. Off. u. **123 a. d. Exp. d. Bl.**

**Eine Kuh,**

hochtragend, ist zu verkaufen **Staubig Nr. 36.**

**20 Wagen,**

als sehr gut erhalten **Landauer, Halbhaifen, Jagdwagen, Amerikains, Park-Bong-, Gelwagen, 15 Paar gebrauchte, etliche Kutschgeschirre, fast neue Brustblatt-, 15 Einspänner-, 8 Paar Radlettschirre, Reitsattel, Regendecken, Wagenlaternen, Säume, Hügel, verschied. Schlitten, Schellenbänder, Glodenpiele usw. sollen billig verkauft werden.**

**Emil Ulbricht, Dresden II., Rosenstraße Nr. 55.**

**NEUJAHRSKARTEN**

vom einfachsten bis zum hochelegantesten, besonders gut als Weihnachtsgeschenk passend, empfiehlt zu billigsten Preisen die Buchdruckerei des „**Rieser Tageblatt**“.

**Mama, der Papa sagt,**

du sollst schnell eine Schachtel **Fay's** ächte Sodener Mineral-Pastillen holen lassen. Dann sollst du ihm eine Tasse heiße Milch machen und 6 Pastillen hinein tun. Papa sagt, er will endlich seinen Katarth los sein, und die Pastillen würden damit schnell ein Ende machen. Und dann bekomme ich auch welche, mein Mutterchen, ja? Ich hab doch immer den bösen Husten. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg. Bestandteile: Sodener Mineralwass. 5,9269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeit 2,7305 %, Tragant 0,2366 %.

**PALMIN**

Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen

**28** Millionen Stück **Doering's** **Eulen-Seife** sind bis Ende 1904 zum Versand gelangt. Keine andere Toilette-Seife hat einen solchen Erfolg aufzuweisen! Dieser Verbrauch ist der beste Beweis für die Güte und die vorzügliche Wirkung des Fabrikats. Man wolle minderwertige Nachahmungen zurück und verlange nur **Doering's** **Eulen-Seife**, welche zum Preise von 40 Pfg. per Stück überall zu haben ist.

**Pianinos** **P. Heyer,** Dresden, **Marshallstraße 53, II.**

Vielfach preisgekrönt! in großer Auswahl u. äußerst preiswert.

**hannoverscher Zucht- und Füttertschweine**

Von Mittwoch früh bis abends steht wieder ein Transport großer im Gasthof zur guten Quelle, Bismardstr. 65, preiswert zum Verkauf. **Telephon 191.** **Albert Gahly, Müldersgraben.**

**Bombastus** (Lippen-Schmerzmittel)

ca. 1000 begeisterte Gutachten von Ärzten u. Zahnärzten!

**Bombastus-Mundwasser.**  
Zahn-Creme,  
Zahn-Pulver,  
Kopfschuppenwasser,  
Nurunnitzer,  
Vanille-Haar-Creme,  
Ulriener-Composition  
gegen Kopfschmerzen,  
Teint-Astring,  
Kühnig-Wasser  
mit Bismarck u. Nickelzusatz.

Die **Bombastus-Präparate** sind die edelsten u. wirksamsten!

Schönheit der Zähne, des Haars und der Haut wird sicher u. rasch erreicht durch die Präparate der **Bombastus-Werke, Ritschappel-Dresden.**

Zu haben in guten Feiseurge-schäften, Parfümerien, Apotheken u. Drogerien.

**Lodenwasser** **Sadulin** gibt jedem Haare unterwühlige Loden u. Wellenfräule. **Wasser 60, 80 Pfg. u. 1 M., Pomade Sadulin 1 M. Franz Ruhn, Aronenspark., Nürnberg. Hier: P. Blumenschein.**

**Kartoffelwärschen, Stück 18 Mt, Kartoffelquetschen, „ 15 „ sowie Jauchepumpen neuester bewährter Konstruktion empfiehlt billigst **Schmiede Franck.****

**Haarausfall und Schuppenbildung,** ganz gleich welcher Ursache, beseitigt absolut sicher in 5, längstens 8 Tagen das nach ärztlicher Vorschrift präparierte

**„Eau de Merveille“.** Mit keinem andern Präparat sind ähnliche Erfolge aufzuweisen. Bestätigungen über ausgezeichnete Wirkung in den Verkaufsstellen einzuholen. 2 Flasche 2, 3 u. 4 Mt. Zu haben bei Herrn **P. Blumenschein, Friseur** und in der **Centrals-Drogerie v. O. Förster, Hauptstr.**

**Ein Juwel** ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch:

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** o. **Bergmann & Co., Kadeben!** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** 1 St. 50 Pfg. bei: **A. V. Pennick, F. B. Thomas & Sohn, Oskar Förker, Paul Blumenschein,** sowie in der **Stadts-Apothek**, in **Gröba: Alfred Otto.**

**Neujahrskarten** mit **Ramen-Eindruck** empfiehlt in größter Auswahl **Hugo Munkelt,** Buch- und Papierhandlung.

**Bitte** kostenlos Katalog zu verlangen. üb. d. best. Eierleger d. Welt, trag- u. zerlegb. Geflügel-häuser best. w. Steinbau, tausende i. Betr., Brutapparate höchstpräz. ab. d. ganze Erde gelief. Bruteier all. Raff., ration. Futtermittel, Ges. Kugelzucht-Werke zc. Fabrikat. sämtl. Zuchtgeräte, f. jed. Züchter wichtig, sichern höchst. Ertrag. **Geflügelpark i. Auerbach Hess.**



**Die Buchbinderei**  
von  
**Julius Plänitz Ww.**

empfehlen sich zum Einbinden von Büchern, Zeitschriften, Prospektwerken, sowie zur Ausfertigung von Galanteries und Weihnachtsarbeiten in jeder Art schnellstens und billigst.

In größter und reichhaltigster Auswahl empfehle:

**Photographie-Ständer**  
**Photographie-Rahmen**  
in allen Größen,  
**Einrahmungen**  
von Photographien, Gaussegen, und Bildern jeder Art schnellstens und billigst

**Julius Plänitz Ww.,**  
Buchbinderei und Buchhandlung.

**Haussegel,**  
**religiöse Wandsprüche,**  
**Wandteller**

in den neuesten Mustern  
empfehlen billigst

**Julius Plänitz Ww.,**  
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlg.

**Solide Lederwaren**

als:  
**Portemonnaies,**  
**Cigarrenetuis** und  
**Brieftaschen,**  
**Schreibmappen**

empfehlen in größter Auswahl billigst  
**Julius Plänitz Ww.,**  
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlg.

Als passende  
**Weihnachtsgeschenke**  
empfehlen in größter Auswahl billigst:  
**Gefangbücher,**  
**Gebet- und Predigtbücher,**  
**Gedichtsammlungen,**  
**Kochbücher,**  
**Bilder- und Märchenbücher,**  
**Jugendzeitschriften.**

Alle nicht am Lager befindlichen, sowie von anderen Buchhandlungen empfohlene Bücher und Geschenktwerte besorge zu gleichen Preisen schnellstens ohne jeden Preisaufschlag.

**Jul. Plänitz Ww., Buchhdlg.**

**Photographie-Albuns,**  
**Postkarten-Albuns,**  
**Schreib- und Poetikalbuns,**  
**Musik- und Schreibmappen**  
empfehlen in reichhaltigster Auswahl

**Jul. Plänitz Ww.,**  
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlg.

**Puppenstuden-Zapeten**  
**Rüchen- u. Parquettpapiere**  
**Dach- u. Mauersteinpapiere**  
**Goldborten u. Goldsterne**  
**Modellierbogen**  
**und Wappen**  
**Leinwände: Vorlagen**  
empfehlen billigst

**Julius Plänitz Ww.,**  
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlg.

**Kuchensäcke**  
**Schulranzen**  
**Reisetaschen**  
empfehlen solid und billig  
**Hugo Wunkelt,**  
Bettinerstraße 20.

**Holzschuhe**

**Galochsen**  
**1-Schnaller**  
**2-Schnaller**  
**3-Schnaller**  
in größter Auswahl billigst  
**Paul Grossmann, Hauptstr. 68.**

**Kochseiner Schellfisch**  
eingetroffen, selbigen empfiehlt  
**P. Jähmig, Goethestr. 5a.**

**Geschwister Philipp**

**Riesa, Hauptstraße 59**

**Niederlage der Chocoladen-, Confecturen-, Marzipan- und  
Waffel-Fabrik von Hartwig & Vogel in Dresden**

empfehlen ihre in reichhaltigster Auswahl ausgestattete

**Weihnachts-Ausstellung**

von Tafeln, Baumconfecten in Chocoladen-Fondant, Gelee, Biqueur und Biscuit, Nürnberger Lebkuchen in Paletten und Dosen, echt Lübecker und Dresdner Marzipantorten, Marzipangegenständen verschiedenster Art, Cacaos, Weihnachts- und Präsent-Chocoladen, Bonbonidren, Attrappen, Körbchen, feinsten Desserts und Knallbonbons, Waffeln, engl. Biscuit, Chin. Thee usw.  
giltigster Beachtung.

**A. Messe**

**Bankhaus**

**Riesa, Hauptstrasse.**

gegründet 1892.

gegründet 1892.

**An- und Verkauf, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung  
von Wertpapieren.**  
**Controlle auslosbarer Effekten.**

**Stahlkammer**

zur unbedingt sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Dokumenten, Schmuckgegenständen usw.

Zahlstelle für Wechsel  
Diskontierung und Einziehung von Wechseln  
Conto-Corrent und Check-Verkehr.

**Annahme von Geldern zur Verzinsung:**

bei täglicher Verfügung	2 %	} pro Jahr.
bei monatlicher Kündigung	3 %	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

**Carl Grossmann**

gegründet 1883

**5 Pausitzerstrasse 5**

empfehlen in großer Massenwahl wetterfeste

**Winterschuhwaren**

von einfachster bis elegantester Ausführung in allen Lederarten und  
Jacons, mit und ohne Futter.

Als Spezialität:

**Goodyear-Wellenschuhwaren, Filz- u. Pelzstiefel, Arbeiterschafstiefel,  
Langstiefel, Stulpenstiefel, Schulstiefel, Herren-, Damen-, Kinder-  
stiefelarten**

zum Knöpfen, Schnüren, mit Gummizügen und mit Schnallen.

**Gummischuhe und Ballschuhe,  
Filzschuhe, Filzpantoffeln**

in unerreicht größter Auswahl am Platze.

**Holzschuhe, Gords, Filz-, Sammet-, Reispantoffeln u. s. w.**  
Bestellungen nach Maß, Reparaturen prompt und billigst.  
**Reelle Waren. Großer Umsatz. Billigste Preise.**

**Alois Stelzer**  
Hauptstr. 65

**Weinhandlung**

Streng solide sachmännische Bedienung.

**Kinder-**

in größter Auswahl  
**Franz Börner.**

**Strick-  
Wolton-  
Schwitzer-  
Jaden,**

in allen Größen billigst bei  
**Franz Börner, Hauptstr. 64 a.**

**Kniewärmer  
und Leibbinden.**

**Franz Börner,**  
Hauptstraße 64 a.

**Schürzen**

jeder Art, in reichster Auswahl bei  
**Franz Börner, Hauptstr. 64 a.**

**Echte Gummi-Unterlagen**

billigst bei  
**Franz Börner, Hauptstr. 64 a.**

Wegzugshalber eine große englische  
**Drehmangel,**  
fast neu, mit allem Zubehör billig zu  
verkauf. Off. erb. u. 127 a. d. Exp. d. Bl.

**Puppen** -Körper (Reber)  
-Köpfe  
-Arme  
-Schuhe  
-Strümpfe  
empfehlen

**A. W. Hofmann.**

**Linoleum**

bedruckt □ m von 1,25 M.  
glatt braun . . . . . 2.-  
Granit . . . . . 2,50

empfehlen  
**Otto Behne, Hauptstraße 41.**

**Puppenstuden-  
Zapete**

empfehlen in größter Auswahl

**Otto Behne,**  
Hauptstr. 41, Zapetengeschäft, Riesa.

**Schulranzen,  
Koffer, Handtaschen,**  
beste Sattler-Arbeit,  
**Portemonnaies, Gofenträger**  
empfehlen in großer Auswahl  
**Hammitzsch, Hauptstr. 63.**

**Jedermann erhält  
auf Kredit**

einzelne Möbel u. Postkerwaren  
wie ganze Ausstattungen,  
Moderne Wanduhren, Teppiche,  
Portiören, Tischdecken, Gardinen,  
Manufakturwaren, Bettwäsche,  
Herren-Anzüge u. bequeme  
Herren-Paletots Ratenzahlung  
Damen-Jackett schon  
Kragen von 1 M.  
gegen kleine  
Anzahlung an.  
Die Woche Offerten erbeten unter  
6 29 in die Exp. d. Bl. Ver-  
schwiegenheit zugesichert.

**Treuer Kunde**

wird jeder bei mir, welcher nur  
einmal mein

**Parkett-Wachs**

gekauft hat, da sich leicht u. schnell  
damit arbeitet.

— Schöner stehender Glanz. —  
**Central-Drogerie Oskar Förster.**

Die Firma

**Paul Thum,**

**Chemnitz, Chemnitzerstraße 2.**  
Lieferung, passend zu jeder Einrichtung.  
(Möbelbezüge, Tapeten oder Malerei).

**Decorationen,**

**Ubergardinen, Lambrequins,  
Teppiche, Portiören, Dedeln u.**  
Verlangen Sie bitte  
Preisliste und Offerte.

**La la Frische Ware g. Rdn.**  
20 Fr. Käse.

**Schellfisch u. f. Vachshering**  
80 echte Sprott. 1 fett. Kal

1/2, Dol. ca 20 Brather, 1 Pfd.

**1a Rauchschach u. 1/2, Dol. ca**  
30 Fr. Delikatesser. Alles

für 4 1/2 M. Porto u. Verp.

frei. **G. Degener Fisch-**  
**Groß-Egport v. 1881 Swi-**

nemünde 52 Ab. 80 neu.

Salzher. M 3 M. 40 Brather.

u. 40 Salzher. 3 1/2 M.

**Stollenmehl**

(griffig u. halbgreifig), schön trocken  
u. hochfein im Geschmack, empfiehlt  
bei billigster Preisnotierung

**Hugo Breuker, Mühle Poppitz.**  
Fernsprecher 252.

Treffe in diesen Tagen  
mit einem großen Posten

**Christbäumen**

ein. **Robert Schneider, Gumbitz.**